

Sonntag, 18. Oktober 2020, 14 Uhr

DIE FÜRTHER ALTSCHUL IN VIRTUAL REALITY

GESCHICHTE UND RELIGIÖSER ALLTAG DER JÜDISCHEN GEMEINDE FÜRTH IM WANDEL DER ZEIT



- **Virtual Reality Tour mit immersiver Anwendung durch die Fürther Altschul erzeugt echtes Präsenzgefühl**
- **Für dieses Projekt wurde die historische Innenraumgestaltung und -architektur des frühen 20. Jahrhunderts erstmals erforscht und rekonstruiert.**
- **Erste Virtual Reality Begehung einer Synagoge mit interaktiven Elementen**
- **Synagogale Lieder aus Chornoten-Sammlung des JMF erstmals vertont**
- **Integration in die Dauerausstellung für Mai 2021 geplant.**

UNSICHTBARER ORT

Der Schulhof, das Wahrzeichen des jüdischen Lebens in Fürth ist heute nicht mehr im Stadtbild sichtbar. Daher ist heute Wenigen bewusst, weshalb Fürth einst das wichtigste jüdische Zentrum der frühen Neuzeit in Süddeutschland war. Das historische Areal des Schulhofs, das einstige Zentrum jüdischen Lebens, auf dem vier Bet-Einrichtungen und Fürths berühmteste Talmudschule standen, wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 gänzlich zerstört.

Das Jüdische Museum Franken verfolgt seit 2018 das Ziel, die virtuelle Rekonstruktion des Schulhofs facettenreich und vielfältig mit neuer Technologie umzusetzen. Im April letzten Jahres präsentierte das Museum die erste Gesamtansicht des Fürther Schulhofs mit einem 3-D-Modell und

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken
www.instagram.com/juedischesmuseumfranken

1
PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein und Jutta Putschner
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988 0
presse@juedisches-museum.org

einer Panoramaversion, die eine virtuelle Begehung des Schulhofareals erstmals möglich machte. Ein wichtiges Ziel der virtuellen Rekonstruktion ist es auch, positiv konnotierte Erfahrungen mit dem jüdischen Alltag früher und heute zu ermöglichen und so vorgeprägte Bilder und Stereotypen entgegenzuwirken.

ERSTMALIGE REKONSTRUKTION DES SYNAGOGENINNEREN IN NEUARTIGER KOOPERATION



Im Sommersemester 2019 begann die Zusammenarbeit zwischen dem Jüdischen Museum Franken und dem Lehrstuhl für Geovisualisierung der FHWS Würzburg sowie des Lehrstuhls für Judaistik in Bamberg: Studierende der beiden Fachbereiche arbeiteten unter der Projektleitung von Heiko Quinkler (Kooperationspartner Katholisches Dekanat für Bildung und Vermittlung am JMF) an der inhaltlichen, technischen und didaktischen Umsetzung. Dabei wurde die Innengestaltung und -einrichtung der Fürther Altschul erstmals recherchiert, inhaltlich erarbeitet und virtuell rekonstruiert. Auch Chormusik der Vorkriegszeit aus der Sammlung des Jüdischen Museums Franken wurde hierfür erstmals vertont.

MODERNE TECHNOLOGIE ERZEUGT ECHTES PRÄSENZ-GEFÜHL

Die technologische Projektentwicklung setzte sich eine immersive Anwendung zum Ziel. Die Stärke dieser Anwendung ist die Erzeugung eines echten Präsenz-Gefühls. Die Technologie ermöglicht den Nutzer*innen, vollständig in den Inhalt der virtuellen Realität einzutauchen.

Jüdisches Museum Franken
Fürth, Schnaittach & Schwabach

www.juedisches-museum.org
www.facebook.com/JMFranken
www.twitter.com/JMFranken
www.instagram.com/juedischesmuseumfranken

2
PRESSEKONTAKT:
Daniela F. Eisenstein und Jutta Putschner
Jüdisches Museum Franken
Königstraße 89 | 90762 Fürth
Postanschrift: Postfach 2055 | 90710 Fürth
Tel. +49 (0)911-950 988 0
presse@juedisches-museum.org

VIRTUELLE BEGEHUNG EINER SYNAGOGUE MIT INTERAKTIVEN ELEMENTEN

Bisher einzigartig an der entwickelten Altschul-Anwendung, dass sich die Nutzer*innen in der erzeugten Virtualität nicht nur bewegen und umsehen können, sondern dass sie sich in der Synagoge interaktiv mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen können.

Lernende haben die Möglichkeit, sich Synagogalmusik aus der Vorkriegszeit anzuhören. Chorgesänge aus Ansbach und Bayreuth, die aus der Sammlung des JMF stammen, wurden hierfür erstmals eingespielt. Wer grundlegende Informationen zum jüdischen Gottesdienst sucht, der kann sich den Einspieler von Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel zum Schabbatgottesdienst anhören.

Informationen zur Geschichte des Schulhofs oder zur Begehung des Schabats um 1900 können sich Interessierte in ein eigens für die VR-Anwendung konzipiertes Hörspiel vertiefen. Studierende der Judaistik schrieben das Hörspiel über ein junges Mädchen, das eine Zeitreise auf den Schulhof ins Jahr 1900 unternimmt. Dort begegnet es unterschiedlichen Menschen und erfährt aus erster Hand über den jüdischen Alltag der Vorkriegszeit in Fürth.

In der virtuellen Bibliothek erfahren Nutzer*innen wer Leopold und Ernestine Löwenhaar, die den Toravorhang der Altschul stifteten, waren. In der Bibliothek enthalten sind Hintergrundinformationen zum Einbau der Orgel und zum christlichen Synagogendiener der Altschul.

INTEGRATION IN DIE DAUERAUSSTELLUNG

Die VR-Anwendung wird ab Mai 2021 in der Dauerausstellung des Jüdischen Museums Franken in Fürth integriert werden und dann für Besucher*innen nutzbar sei

HINTERGRUNDINFORMATION ZUR REKONSTRUKTION DER INNENEINRICHTUNG DER ALTSCHUL

DER TORAVORHANG IN DER FÜRTHER ALTSCHUL – LEOPOLD UND ERNESTINE LÖWENHAAR ALS STIFTER IDENTIFIZIERT

„Hochherzige Spende von Herrn Jehuda Löwenhaar und seiner Gattin Frau Esther. Friede über sie.“

So stand es in gestickten hebräischen Buchstaben auf dem Toravorhang, den das Ehepaar Ernestine und Leopold Löwenhaar 1912/13 gestiftet hatten. Der Name Löwenhaar war jedem Synagogenbesucher*in bekannt. Mit Zerstörung der Altschul und des Schulhofs im Novemberpogrom 1938, gerieten die Löwenhaars in Vergessenheit.

Erst mit der Rekonstruktion der Inneneinrichtung der Altschul wurde ihr Name durch Zufall wiederentdeckt: Auf einem der letzten fotografischen Innenaufnahmen der Synagoge aus den 1920er Jahren war die Stifter-Inschrift auf dem Toramantel in starker Vergrößerung teilweise lesbar und konnte entziffert werden. Die genannten Stifter, Jehuda und Esther Löwenhaar, fanden sich allerdings im angenommenen Zeitraum der Stiftung in keiner offiziellen schriftlichen Quelle wieder. Jehuda und Esther waren schließlich die religiösen, hebräischen Namen. Offiziell hatten beide andere, bürgerliche Vornamen.

Erst die Entdeckung von Leopolds Urgroßvater Gabriel Löwenhaars Testament brachte Licht ins Dunkle. In seinem Testament vermachte Gabriel seinem Urenkel Löw-Jehuda 200 Gulden. Im späteren Text des Testaments wird Löw-Jehuda als Leopold genannt. Nach langer Recherche standen nun zweifelsfrei Leopold und Ernestine Löwenhaar aus Fürth als Stifterehepaar fest.

LEOPOLD LÖWENHAAR

Leopolds Ur-Urgroßvater Seckel siedelte sich bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Fürth an. Es war Seckels Sohn Gabriel Löb, den 1724 den Nachnamen Löwenhaar annahm.

Leopold Löwenhaar (1830- 1913) wirkte zwanzig Jahre im Vorstand der Jüdischen Gemeinde Fürth. Er arbeitete zeitweise als „Schadchen“, Heiratsvermittler, in Fürth. Sein „Kommissionsgeschäft für Heiratsvermittlung“ hatte er in der Gebhardtstraße. Später betrieb er mit seinem Bruder Ignaz das elterliche Geschäft in Fürth. Leopolds Eltern Israel Isidor Löwenhaar und Peppi Fellheimer hatten zusammen insgesamt fünfzehn Kinder. Sie betrieben ein Geschäft für Stoffe in Fürth.

Leopolds Bruder Ignaz, das jüngste Kind der Familie, übernahm die Geschäfte des Vaters und blieb bis zu seinem Tod 1932 in Fürth tätig. Sein Grab, in dem er mit seiner Frau Lina Schopflocher (verstorben 1942) bestattet wurde, befindet sich auf dem neuen jüdischen Friedhof in Fürth. Nach dem Tod ihres Mannes zog Lina Löwenhaar nach Nürnberg um. Leider bekam sie in ihren letzten Lebensjahren noch die Willkür des NS-Unrechtsregimes zu spüren. Sie musste ihren, mit ca. 40 RM

HINTERGRUNDINFORMATION ZUR REKONSTRUKTION DER INNENEINRICHTUNG DER ALTSCHUL

geschätzten Schmuck abgeben. Sie verstarb 1942 in Nürnberger Stadtteil St. Johannis im Alter von 82 Jahren.

ERNESTINE LÖWENHAAR

Ernestine war die Tochter von Michael und Bertha Rothschild aus Burgkunstadt. Ihr Vater wird als „hochgerühmter Toravorleser in der Synagoge“ auf der Grabinschrift Bertha Rothschilds genannt. Ernestine war die treibende Kraft bei der Errichtung der „Löwenhaarschen Stiftung“, die 1933 im Nationalsozialismus zwangsweise aufgelöst wurde. Ganz in der Tradition einer gläubigen jüdischen Frau zeigte sie ihre Wohltätigkeit, indem sie immer zum Geburtstag ihrer Mutter einen mittleren Betrag an die Löwenhaarsche Stiftung für Bedürftige spendete.

Leider gibt es keine bekannten Fotos von Leopold und Ernestine. An ihrem letzten bekannten Wohnsitz in der Maxstraße in Fürth sind noch die Reste einer Mesusa im Mauerwerk gut zu erkennen. Mit den Nachfahren der Fürther Löwenhaars, die in den USA wohnen, steht das Museum in regem Kontakt. Mit Ihrer Hilfe konnte die Familiengeschichte rekonstruiert werden.

Die Inschrift auf dem Toramantel verrät, dass Ernestine und Leopold Löwenhaar zum Zeitpunkt der Entstehung schon verstorben waren. Vermutlich stifteten Die Löwenhaars den Vorhang, um 1912. Denn Ernestine verstarb 1912 und Jehuda im darauffolgenden Jahr.

FACT SHEET 18.10.2020

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

Virtual Reality Kurzbeschreibung	Diese Technik ermöglicht eine Zeitreise in die Fürther „Altschul“ um das Jahr 1900. Nicht nur der Synagogenraum wird erlebbar, sondern ein Hörbuch begleitet die Besucher*innen bei ihrem Rundgang. Interaktive Infoboxen und eine Teleport Funktion runden das Erlebnis ab.
Laufzeit	Dauerhaft im 4. OG Altbau ab Mai 2021
Öffnungszeiten	Di – So: 10-17 Uhr Mo geschlossen (außer Oster- und Pfingstmontag) Schließstage: Jom Kippur, 24., 25., 31.12., 1.1.
Ort	Königstraße 89 90762 Fürth Altbau 4. OG
Eintritt	6 € / 3 € erm. / 8 € Kombiticket (Dauerausstellung + Wechsausstellung)
Führungsbuchung	fuehrungen@juedisches-museum.org
Website	www.juedisches-museum.org
Social Media	@JMFranken, #vraltschul, @juedischesmuseumfranken

FACT SHEET 18.10.2020

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

Gesamtleitung	Daniela F. Eisenstein, Direktorin
Konzept, Recherche und Realisation	Heiko Quinkler Kooperationspartner Erzbischöfliches Dekanat Fürth für Bildung und Vermittlung
Kooperationspartner auf einen Blick:	<p>Fakultät Kunststofftechnik und Vermessung Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt Studienbereich Geovisualisierung</p> <p>FHWS Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt</p> <p>Professur für Judaistik Otto-Friedrich-Universität Bamberg</p>  <p>Erzbischöfliches Dekanat Fürth</p>
Datenmanagement, Design, Modellierung, Programmierung und Umsetzung im Rahmen einer Lehrveranstaltung „Projektbezogene Geovisualisierung“	Studentenseminar, FHWS Geovisualisierung Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt Leitung: Stefan Sauer

FACT SHEET 18.10.2020

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

<p>Wissenschaftliche Begleitung der technischen Umsetzung</p>	<p>Stefan Sauer Dozent an der Fakultät Kunststofftechnik und Vermessung Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt Studienbereich Geovisualisierung</p>
<p>Drehbuch Hörbuch</p>	<p>Julia Schnitzer, Manuela Gillich im Rahmen des Projektseminars: Heimatkunde: Beten in Fürth – ein Projektseminar in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Franken / Regional History: Praying in Fürth – A Seminar Project in Cooperation with The Jewish Museum Franconia</p>
<p>Inhaltliche wissenschaftliche Begleitung</p>	<p>Rebekka Denz, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Judaistik an der Otto-Friedrich- Universität Bamberg</p>
<p>Übersetzung ins Englische</p>	<p>Daniela F. Eisenstein, Adam Lawrence</p>
<p>Sprecher*innen, deutsche Fassung</p>	<p>Manuela Gillich, Universität Bamberg Julia Schnitzer, Universität Bamberg Lena Prytula, Nürnberg Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel, Bamberg Rebekka Denz, Universität Bamberg Andrea Gerhard, Fürth Heiko Quinkler, Nürnberg Dr. Franziska Grießer-Birmmeyer, Henfenfeld</p>
<p>Sprecher*innen, englische Fassung</p>	<p>Adam Lawrence, Erlangen Adele Schebisch, Nürnberg</p>

FACT SHEET 18.10.2020

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

	Daniela F. Eisenstein
Themen	<p>Geschichte der jüdischen Gemeinde Fürths Geschichte der Altschul (Hauptsynagoge) Synagogengottesdienst Rolle der Frau im Judentum Synagogenmusik Biografischer Einblick: Löwenhaar, Fürth – Stifterfamilie des Toravorhangs in der Altschul</p>
Archiv- und Fotomaterial	<p>Stadtarchiv Fürth Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem Leo Baeck Institute, New York, USA Staatsarchiv Nürnberg Heimatmuseum Neunburg vorm Wald Fredo Löwenhaar, Florida, USA Amy Löwenhaar- Blauweiss, New York, USA</p>
Grafik	<p>Noemi Quinkler, Nürnberg Ruth Quinkler, Nürnberg</p>
Musik	<p>Erstmals wurde historische Musik des Synagogengottesdienstes neu eingespielt mit dem Organisten Rolf Gröschel (Regionalkantor i.R., Nürnberg) und Friedemann Bretschneider</p>
Bild- und Tonaufnahmen	<p>Antonia Schulz- Rogge, Fürth (Fotos) Dennis Difzlberger (Fotos)</p>

FACT SHEET 18.10.2020

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

	<p>Heiko Quinkler, Nürnberg (Musikauswahl, Soundmix) Julia Schnitzer, Fürth (Schnitt) Connect Fürth (Tonaufnahmen)</p>
Software	3d max, Unity
Besonderer Dank gilt	<p>Allen Förderern sowie Gisela Noemi Blume, Fürth Dr. Yuval und Deborah Lapide, Weinheim Rabbiner Guggenheim, Fürth Dekan Andre Hermany, Fürth Mosche Wältermann, Oldenburg Dr. Martin Schramm, Stadtarchiv Fürth Tami Siesel, Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem Leo Baeck Institute, New York Herbert Schott, Staatsarchiv Nürnberg Herr Männer, Heimatmuseum Neunburg vorm Wald</p>
Förderung	<p>Erzbischöfliches Dekanat Fürth Gesprächskreis Christen und Juden e.V. Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Franken e.V.</p>
Trägerverein Jüdisches Museum Franken e.V.	<p>Bezirk Mittelfranken Stadt Fürth Landkreis Nürnberger Land Markt Schnaittach Stadt Schwabach</p> <p>Trägerverein Jüdisches Museum Franken e.V. </p> 

FACT SHEET 18.10.2020

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

Fürth, den 18.10.2020

Pressefotografien

Die Fürther Altschul in Virtual Reality

Geschichte und religiöser Alltag der jüdischen Gemeinde Fürth im Wandel der Zeit

1		<p>Fotostory Schabbat © Jüdisches Museum Franken Fotografin: Antonia Schulz- Rogge, Fürth</p>
2		<p>Fotostory Schabbat © Jüdisches Museum Franken Fotografin: Antonia Schulz- Rogge, Fürth</p>
3		<p>3-D-Modell der Fürther Altschul © Jüdisches Museum Franken Fotograf: Dennis Difzlberger</p>
4		<p>3-D-Modell der Fürther Altschul © Jüdisches Museum Franken Fotograf: Dennis Difzlberger</p>

JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

5	 A wide-angle VR shot of the interior of the Altschul synagogue, showing the ornate ceiling with golden chandeliers and a large stained-glass window above the altar.	<p>VR-Anwendung Altschul, Innenaufnahme © Jüdisches Museum Franken Fotograf: Stefan Sauer, http://sauer3d.de</p>
6	 A VR shot from a lower angle, looking down the length of the synagogue, showing the wooden pews and the central aisle leading towards the altar.	<p>VR-Anwendung Altschul, Innenaufnahme © Jüdisches Museum Franken Fotograf: Stefan Sauer, http://sauer3d.de</p>
7	 A VR shot from an elevated position, looking down at the synagogue's interior, highlighting the intricate golden chandeliers and the architectural details of the ceiling.	<p>VR-Anwendung Altschul, Innenaufnahme © Jüdisches Museum Franken Fotograf: Stefan Sauer, http://sauer3d.de</p>
<p>Alle Abbildungen im Rahmen der Berichterstattung frei.</p>		